Köpfe statt Zahlen!

Seit Monaten bescheren uns die Medien Umfragen zu den Nationalratswahlen. Die kleinste Schwankung wird interpretiert und besprochen. Parteien werden zu Gewinnern, andere zu Verlierern gestempelt. Letztlich handelt sich ja um Bevölkerungsbefragungen. Und das Volk hat immer recht! – Falsch! Umfragen haben Handicaps, die es zu beachten gilt. Sie sind nur Sympathiebekundungen an eine Partei zu einem speziellen Zeitpunkt.

Kantonale Wahlkreise

Im Weiteren ist auf die «Fehlerbandbreite» von Umfragen hinzuweisen. Je nachdem können Resultate zwischen 1-3 Prozentpunkte nach oben oder unten variieren. Über Veränderungen im Prozentpunktbereich zu diskutieren, ist also nicht der Rede wert. Zudem geht vergessen, dass wir kantonale Wahlkreise haben. Und dort zählen die bekannten und verankerten Köpfe.

Gute Listen!

Parteistimmen sind wichtig. Wichtig sind aber vor allem auch die erzielten Kandidatenstimmen. Schliesslich entscheiden auch Listenverbindungen über die definitive Zuteilung von Sitzen und Restmandaten. Die eigentliche Gefahr von Umfragen ist aber, dass sie ein unzutreffendes Parteienimage schaffen. Sie vernachlässigen, dass bei Nationalratswahlen immer auch profilierte Köpfe mit Mobilisierungspotential wichtig sind. Starke Köpfe machen letztlich eine gute Partei aus.

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer Mediapolis AG St. Gallen

16.06.11 15:53